

ihrer Bürger. Das Jungfrauen-Closter ist abgebrannt, die Weinberge sind verwüestet, das Mönchs-Closter in der Stadt gänzlich umgekehrt, und die Mönche aufs grausamste gemartert worden. Von der Zeit mag sich das Mönchs-Closter in der Stadt wohl nicht wieder haben erholen können. Damals sollen auch die beyden Dörfer in der Heyde, Chelmen und Niemaschleba ihren Untergang gehabt haben. Niemaschleba ist nach der Zeit wieder aufgebauet worden, aber nicht auf die alte Stelle, sondern näher an die Oder. Chelmen aber ist eingegangen im Jahr 1431. Die noch übrig gebliebenen Einwohner von Chelmen haben sich vermuthlich mit den Niemaschlebern vereiniget. An dem Ort, wo gedachtes Dorf Cholm oder Chelmen gestanden, hat der Rath hernach eine Schänke an der Straße nach Croßen bauen lassen, welche der Heydekrug genannt wird. Nach der Hufitischen Verwüstung haben auch die Einwohner Schmachtenhayns, um mehrerer Sicherheit halben, sich im Jahr 1430 an die Werderthorische Vorstadt angebauet, und das Bürgerrecht erhalten, dabey ihre eigene Gerechtigkeit beybehalten, wie es noch jetzt sich befindet. Die Streifereyen der Hufiten haben hier vielen Schaden gemacht, und große Verwüstungen und Verheerungen angerichtet, davon die Einwohner sich sobald nicht wieder erholen können. In der Geschichte des Hufitenkrieges vom Jahr 1370, und herausgegeben 1751 meldet der Verfasser der Geschichte p. 201. und 202.